

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 23

Artikel: Unsere Kavallerie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

3. Juni 1882.

Nr. 23.

Er scheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Beitrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Unsere Kavallerie. — Probeshießen der Firma Friedr. Krupp. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Bericht über die Geschäftsführung des eidg. Militärdepartements im Jahre 1881. (Fortsetzung.) Entlassung, Bewaffnung und Gradauszeichnung der Unteroffiziere. Verlängerung des Rekrutenunterrichts der Kavallerie. Ein Ostanzritt. — Ausland: Deutschland: Ausbildung der Infanterie im Feld-Plonierdienst. Oesterreich: Die Landwehrübungen im Jahre 1882. Manöver. Frankreich: Die diesjährigen Sommer- und Herbstmanöver. Italien: Reform des Generalstabs-Komitee. Rußland: Vermehrung der Jägerbataillone. Militär-Bäckerei. — Verschiedenes: Wzefeloweibel Korndorf des Magdeburger Regiments 1866. — Bibliographie.

Unsere Kavallerie

weist bei Durchgehung der Botschaft des h. eidgenössischen Militärdepartements an die Räte leider wieder einen sehr schwachen Stand auf — statt der reglementarischen Stärke von 3412 sind nur 2545 Mann Auszug zum Dienst gekommen, somit 25 % zu wenig, während 20 % Ueberzähliger vorhanden sein sollten. Leider zeigt auch die Rekrutierung stets ungenügende Zahlen; am besten rekrutirt der VI., am schlechtesten der V. Divisionskreis, welsch letzteres nach den einschlagenden Verhältnissen ganz unerklärlich erscheint. Wir wissen nicht, ob die Rekrutierungs-offiziere oder aber andere Umstände die Schuld an diesem bedauernswerthen Faktum tragen.

Die Zahlen zusammengestellt ergeben:

	Auszug.	Landwehr.	Rekruten.		
Geseßl. Bestand	3412	3396	I. Div.-Kreis	59	
Effektiv.	2861	2420	II.	50	
	— 551	— 976	III.	58	
Geseßl. Bestand	3412		IV.	55	
Effektiv Ein-			V.	39	
gerückte	2545		VI.	65	
	— 867 = 25,4 %		VII.	49	
			VIII.	11	

(VIII. Div.-Kreis hat keine Dragoner). Wir möchten auf diese große Lücke in unserem Armeebestand um so eher aufmerksam machen, als wir ohnehin mit Kavallerie außerordentlich schwach dotirt sind — auch wenn die reglementarischen Bestände vollzählig sein würden. Im Auslande wird in allen Armeen der Kavallerie gegenwärtig eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, um dieselbe nach Zahl und Ausbildung möglichst hoch zu bringen. So weit es irgend thunlich ist, sollte auch in unseren bescheidenen Verhältnissen das Gleiche geschehen. Betreffend Ausbildung werden uns hoffentlich die

Wintervorkurse baldigst gewährt werden und uns dann einen guten Schritt vorwärts bringen. Aber auch die Anzahl sollte mit allen Mitteln soweit gebracht werden, daß unsere Schwadronen mit mindestens dem gesetzlichen Stand in's Feld rücken können. Gegenwärtig würde es beim 3., 4. und 5. Dragonerregiment nicht möglich sein, mehr als effektiv 1½ bis 2 unserer Schwadronen (also gleich einer starken deutschen oder österreichischen) per Division mobil zu machen. Bitterlich genug würde man diesen Mangel im Ernstfalle empfinden, da für die Kavallerie bei uns überdies kein Ersatz möglich ist. An Vorwürfen über das Versäumte würde es wohl im gegebenen Momente nicht fehlen, leider helfen dieselben dann aber wenig mehr und deshalb erachten wir es als unsere Pflicht, so lange es noch Zeit ist, immer und immer wieder auf diese mögliche Vervollkommnung unserer Kavallerie hinzuwirken.

Leider weisen die kantonalen Stats auch noch einen ganz ungenügenden Stand der Truppenoffiziere auf. In der Landwehr sind sie besonders schwach (häufig nur ein oder gar kein Offizier), so daß auch hiesfür kein Ersatz möglich wäre, und im Auszug fehlen in der Regel einige Offiziere. Gerade aber mit Offizieren sollte unsere Kavallerie unbedingt reich dotirt sein, sei es als Führer von Offizierspatrouillen, sei es als Begleiter von Generalstabsoffizieren und als Hülf-Adjutanten der höheren Offiziere. Das Material dazu wäre — besonders bei den Guiden — genügend vorhanden, aber die Leute sollten auch entsprechend geschult und herangebildet sein. Einen richtigen Rapport abzugeben, von dem manchmal schwerwiegende Entscheidungen höherer Truppenführer abhängen, richtig zu sehen und richtig zu urtheilen, dazu ist mindestens eine militärische Ausbildung dringend nöthig, wie wir sie unserem Offizier geben, nie und

nimmer aber kann diejenige unserer Unteroffiziere und Soldaten genügen. Also auch diese Lücke sollte ausgefüllt werden und wenn es der eine Kanton nicht kann, so wird man eben von der Militärorganisation Gebrauch machen und Hülfe in andern Kantonen suchen müssen. Beim 7. Dragonerregiment, welches jüngst unter dem Kommando von Herrn Oberstlt. Schmid seinen Wiederholungskurs in Zürich durchmachte, fehlten nicht weniger als vier Dragoneroffiziere oder der dritte Theil. Glücklicherweise fanden sich junge strebsame Lieutenants des 6. und 8. Dragonerregiments, welche in die Lücken des 7. Regiments traten und dadurch einen geordneten Dienst ermöglichten. Bei uns ist es ja so wichtig, daß während der grenzenlos kurzen Dienstdauer kein Glied in der Kette fehle, wenn ein einigermaßen erfreuliches Resultat zu Tage treten soll. Die betreffenden jungen Offiziere selbst finden aber hoffentlich jederzeit zahlreiche Nachahmer, wenn sich eine derartige Gelegenheit bietet, einen außerordentlichen Dienst zu thun, denn jeder höhere oder Subaltern-Offizier muß an sich und andern Militz-offizieren ja stets die Erfahrung machen, daß unsere Dienstzeit zu knapp bemessen ist und daß wir keine Gelegenheit vorübergehen lassen dürfen, uns praktisch mehr auszubilden und uns mehr Dienstroutine anzueignen. Wir hoffen also mit dem Herrn Waffenchef der Kavallerie, die Herren Lieutenants Guger, Wolff und Müller werden überall, wo momentan Offiziersstellen unbesetzt sind, unter ihren Kameraden Nachahmer finden, die Lücken auszufüllen, getrieben von dem Wunsche nach Verbesserung eigener Ausbildung sowohl, als derjenigen der Truppe. Die dafür verwendeten Mittel dürften uns reichlichere Früchte tragen, auch wenn der Dienst nur bei unseren eigenen Schwadronen geschieht, als bei denjenigen jungen Offizieren, welche für ein Jahr nach dem Ausland gesandt werden und dann, wie es nun schon einige Male geschehen ist, in die dortigen Armeen übertreten.

Die Hauptsache freilich ist es, überhaupt komplette Kadres zu besitzen, was bei Handhabung der Militärgesetze, wie gesagt, wohl möglich ist. Von dem Tage an, wo nicht mehr kantonale Dragoner und eidgenössische Guiden, sondern einfach Kavalleristen rekrutirt würden (bei der Infanterie werden Schützen und Füsiliere ja auch nicht mehr von Anfang an ausgeschieden!), wäre reichliches Material für Alles vorhanden. r

Probefchießen der Firma Friedr. Krupp.

(Schluß.)

Das nächste zum Versuch gelangte Geschütz war die 15 cm. Pivotkanone in festem Fundament.

Es ist dies eine von Krupp in neuerer Zeit patentirte Konstruktion, welche die vollständige Aufhebung des Rücklaufes bei Küsten- und Schiffskanonen bezweckt. Die Schildzapfen des Rohres ruhen nämlich in zwei Laffetenwänden, welche mit einer starken, vertikal gelagerten Achse derart ver-

bunden sind, daß der Rückstoß des Geschützes auf die letztere und hiedurch auf das feste Lagerfundament der Achse übertragen wird. Zur Ertheilung der Richtungen dienen eigene Zahnrädermechanismen. Das gerichtete Geschütz kann durch Bremsen sowohl in vertikaler als in horizontaler Richtung festgestellt werden.

Das für diese Konstruktion adaptirte Rohr war eine lange 15 cm. Ringkanone, deren Gewicht sammt Verschluß 4350 kg. betrug. Aus derselben wurden 2,8 Kaliber lange Geschosse von 31,5 kg. Gewicht mit der Ladung von 8 kg. prismatischen Pulvers C/68 geschossen.

Die fünf abgegebenen Schüsse ließen deutlich ersehen, daß der Rücklauf vollkommen und ohne sichtbare Erschütterung des Systems aufgehoben wird, indem auch verschiedene Gegenstände, wie Steine, Münzen u. dgl., welche auf das Rohr gelegt wurden, beim Schusse unerschüttert liegen blieben. Auch das Fundament und die Mechanismen der Laffete zeigten keine Veränderung.

Zum Schlusse des ersten Versuchstages wurde eine 8 cm. Pivot-Feder-Kanone experimentirt. Dieselbe stellt eine Neuerung in der Konstruktion der Pivotkanonen vor, durch welche die letzteren auch für schwächere Fundirungen verwendbar werden sollen. Es ist hierzu unter Anwendung der festen Pivotirung dem Geschützrohr ein kleiner, durch Scheibfedern beschränkter Rücklauf gestattet, so daß die Einwirkung des Rückstoßes auf die Laffete und den Unterbau wesentlich ermäßigt wird. Für den Versuch war die Konstruktion so angeordnet, daß die Federn ausgeschaltet werden konnten, um den mildernden Einfluß derselben komparativ erproben zu können.

Zu diesem Zwecke wurden aus der bekannten Pivot-Feder-Kanone sechs Schüsse, drei mit und drei ohne Federung abgegeben. Die hierbei verwendeten Geschosse waren 4,3 kg. schwer; die Geschützladung bestand aus 0,5 kg. grobkörnigen Pulvers. Die Wirkung des Rückstoßes wurde mittelst Kupferzylindern gemessen, welche derart eingeschaltet wurden, daß das Geschütz sich fest gegen dieselben lehnte und durch die Rückspielung eine Kompression des Kupfers bewirkte. Diese Zylinder hatten einen Durchmesser von 25 mm. und waren 40 mm. lang. Bei den drei ersten unter Anwendung der Federn abgegebenen Schüssen wurden die Kupferzylinder um 0,5 mm. im Mittel komprimirt. Die hierbei gemessene Rückspielung des Rohres in der Richtung der Seelenaxe war 80 mm. Bei den folgenden drei Schüssen, bei denen der Rückstoß direkt auf die Kupferzylinder ohne Milderung übertragen wurde, betrug die Kompression 3,1 bis 3,5 mm., woraus sich die erheblich größere Beanspruchung der den Rückstoß aufnehmenden Theile ziffermäßig ableiten läßt.

Die Experimente des zweiten Versuchstages, welche bei veränderlichem Wetter durchgeführt wurden, begannen wieder mit dem Schießen aus den beiden Küstenkanonen von 35 Kaliber Länge. Aus der 30,5 cm. Kanone wurde unter der Elevation